

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 52 (1938)

Heft: 3: Gesellschaftschronik = Chronique de la Société

Artikel: Basler Wappenbücher [Fortsetzung]

Autor: Roth, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basler Wappenbücher.

II. Die handschriftlichen Wappenbücher des Basler Staatsarchivs.

Zusammengestellt von Dr. PAUL ROTH.

(Fortsetzung).

5. Das Wappenbuch des Hans Caspar Baldung.

Dieses Wappenbuch wurde im Jahre 1921 aus dem Nachlass Engel-Gros an der Parisergant vom Staatsarchiv Basel-Stadt erworben. Es trägt die Signatur F q 60 der Handbibliothek des Archivs. Das Buch ist eine in Schweinsleder gebundene bemalte Papierhandschrift in Folio von 233 Seiten, an die sich ein Index von 37 Blättern anschliesst. Die Höhe beträgt 33 cm, die Breite 20 cm. Der Einband trägt den Titel: Thesaurus insigniorum, 1604. Das Titelblatt lautet: „Thesaurus insigniorum, das ist ein ausserläsens wappennbuoch von vil und mancherlay nationen, insonderhait aber desz hoch- und weitberuembten Teutschen landts des hail. Röm. reichs etc., kaiserl. majestät, könig, chur- und fürsten, wie auch desselben mehrern thaills der vornämbsten graven, herren uralten, alten und neuwen adells, von vilen jaren hero zuesammen und auffgesuecht, auch mitt grosser muehe und arbaitt in volgende abthailung und nhunmehr richtige ordnung gebracht.“ . . . — Der Inhalt besteht aus gegen 3000 Wappen, die, was das besondere Merkmal dieses Wappenbuchs ausmacht, nach der Analogie ihrer Schildbilder zusammengestellt sind. Eine Seite ist in der Regel mit zwölf Wappen, d. h. je dreimal 4 Wappen, angefüllt. Eine lateinisch gehaltene Widmung an Erzherzog Maximilian, domino suo clementissimo, d. d. Freiburg, den 13. Oktober 1604, eröffnet den Band. Anschliessend folgt eine Charakterisierung des Buches durch den Autor Joan. Caspar a Leonibus dictus Baldung. (Hanns Caspar von Leuwen genannt Baldung). Ein Vorsetzblatt gibt das Wappen Maximilians, der aufgeführt wird als von Gottes Gnaden Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgund, Steiermark, Kärnten, Krain und Württemberg, Administrator des Hochmeistertums in Preussen, Meister in deutschen und welschen Landen, gefürster Graf zu Habsburg und Tirol. Auf Seite 1 ist das Wappen Kaiser Rudolfs II. gemalt, worauf die Wappen der 7 Churfürsten folgen. Das übrige zerfällt in drei Hauptteile: Die 1. Abteilung, umfassend die Seiten 3—153, enthält solche Wappen, die in ihren Schilden selber wieder eine (kleinere) Schildform aufweisen, sodann Schilde mit Revieren, Sparren, Balken, in den verschiedensten Variationen, usw. — Der 2. Teil (S. 154—184) stellt diejenigen Wappen zusammen, die in ihren Schilden fliegende Tiere einheimischer und fremder Art, Vögel, Falken, Kraniche, Schwäne, Störche, auch Fische und Krebse aufweisen. — Der 3. Teil (S. 185—233) umfasst Wappen mit Rosen, Lilien, Stäben, Sonnen, Monden, Sternen, Ringen, Kränzen, Flügen, Strahlen, Hüten, Kappen, Rädern, Bergen, Geweihen, Türmen, usw. — Die Entstehungszeit dieses Wappenbuches fällt, wie sich aus der Vorrede ergibt, ins Jahr 1604. Sein besonderer Wert liegt in der originellen Anordnung der einzelnen Wappen nach ihren Schildbildern. Diese ermöglicht dem Heraldiker das Auffinden unbekannter Wappenzeichen. — *Literatur:* zitiert im: Catalogue des beaux manuscrits français, flammands et

italiens des 14^e et 15^e siècles provenant de la Collection Engel-Gros. Paris, 1921.

6. Das Wappenbuch des Direktoriums der Kaufmannschaft.

Das Direktorium der Kaufmannschaft war eine von den Basler Kaufleuten bestellte, aus 13 Mitgliedern bestehende Kommission zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Verkehr, also eine Art Handelskammer. Es bestand in dieser Form von 1680—1798. Bei der Neuordnung der Verhältnisse nach der Helvetik trat an seine Stelle die Postkammer, die bis zum Übergang des Postwesens an den Bund amtierte. Analog den Gepflogenheiten der Zünfte verewigten sich in diesem Wappenbuche die Mitglieder des Direktoriums durch Eintragung ihrer Familienwappen. — Dieses Wappenbuch, Nr. F. f. 5 der Handbibliothek des Staatsarchivs, besteht aus 65 beschriebenen, resp. bemalten Pergamentblättern in Folio (Höhe: 31 cm, Breite: 20 cm); der Schlussteil des Bandes, Blatt 76—95, ist unbeschrieben. Zwischen die einzelnen Seiten ist Seidenpapier geheftet. Der Einband, von rotem Saffianleder mit Goldpressung und reichverziertem Silberbeschlag, trägt den Titel: *Insignia directorii Basiliensis*. — Der Inhalt besteht aus 171 farbigen Wappen, die teils einzeln, teils zu zweien oder zu dreien und viere auf ein Blatt geordnet sind. Es sind die Wappen der Präsidenten und Mitglieder des Direktoriums bzw. der Postkammer von 1683—1832. Nach den jeweiligen Gruppen der so bemalten Blätter folgen einige leere Seiten. Die erste Seite enthält als Titelblatt eine von Andreas Holtzmüller (gest. 1728) gemalte Ansicht von Basel mit dem Rhein und dem Münster, auf der im Vordergrund die verschiedenen Transportarten (Postbote und Postreiter, Warenzüge und Schiffe, ein schwebender Merkur usw.) zur Darstellung gebracht sind. Dieses Aquarell trägt die Inschrift *Waapenbuch eines loblichen Directorii der Kaufmannschafft zu Basel*. Darauf folgt auf Blatt 2—6 eine vom Sekretär des Direktoriums, Hans Jakob Hoffmann, verfasste Einleitung über den Ursprung und das Wesen der Kammer, datiert vom 1. November 1716. Der Unterschrift Hoffmanns ist sein Wappen beigefügt: In Blau über grünem Dreiberge zwei gekreuzte gelbe Pfeile mit weissen Spitzen und weissroten Flitschen. — Die Entstehung des Wappenbuches fällt ins Jahr 1716; alle späteren Wappen sind in den betr. Jahren gemalt. Einzelne Maler lassen sich aus den den Eintragungen beigefügten Initialen bestimmen, wie z. B. der noch im Rokoko wurzelnde Maler und Kupferstecher Marquard Wocher (M. W.). Die Malerei ist im ganzen Bande eine sehr sorgfältige und geschickte. Der Codex ist ein schönes Zeugnis der künstlerischen Höhe der Basler Heraldik des 18. Jahrhunderts. — *Literatur*: Rudolf Wackernagel, *Wappenbücher in Basel*, in: *Der deutsche Herold*, 1891, S. 178. — Ferner: August Huber, *Das Staatsarchiv Basel*, in: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt*, Bd. I, S. 680, Basel 1932.

7. Das Wappenbuch E. E. Zunft zu Hausgenossen.

Das Buch wurde 1685 angelegt; die Wappenmalereien reichen von 1573 bis in die Gegenwart. Als Maler kommen u. a. vor: Marquard Wocher, Constantin Guise, J. J. Neustück, J. J. Schneider, A. Wagen, J. Süffert, Carl Roschet,

Lothar Albert und Paul Kammüller. — In schwarzem Leder gebundener Band mit Goldpressung. — Masse: 34,5 cm Höhe; 23 cm Breite. — Umfang: 1 bemaltes Vorsetzblatt, 83 Papierblätter und 1 (unvollständiges) Register. — 233 Wappen. — Inhalt: Die Wappen der Vorgesetzten E. E. Zunft zu Hausgenossen. — Standortsbezeichnung: Hausgenossenzunft Nr. 23. — *Literatur*: keine.

8. Das Wappenbuch E. E. Zunft zu Schuhmachern.

Im Jahre 1698 angelegt. — In Schweinsleder gebundener Band mit Messingbeschläg. — Masse: 49 cm Höhe; 37 cm Breite. — Umfang: 1 bemaltes Vorsetzblatt und 92 Papierblätter. — Rund 100 Wappen. — Inhalt: Die Wappen der Vorgesetzten E. E. Zunft zu Schuhmachern von 1680 bis zur Gegenwart. — Standortsbezeichnung: Schuhmachernzunft O. — *Literatur*: keine.

9. Das Wappenbuch E. E. Zunft zu Schneidern.

Im Jahre 1719 angelegt. — In Schweinsleder gebundener Band. — Masse: 49 cm Höhe; 37 cm Breite. — Umfang: Bemaltes Titel- und Vorsetzblatt und 68 Papierblätter. — Gegen 90 Wappen. — Inhalt: Die Wappen der Vorgesetzten E. E. Zunft zu Schneidern von 1693 bis zur Gegenwart. — Standortsbezeichnung: Zunft zu Schneidern Nr. 3a. — *Literatur*: keine.

10. Das Wappenbuch E. E. Zunft zu Kürschnern.

Im Jahre 1731 angelegt, in rotem mit Silber beschlagenem Ledereinband und Goldpressung. — Masse: 38 cm Höhe; 24 cm Breite. — Umfang: 1 bemaltes Vorsetzblatt und 40 Pergament- und ebensoviele Papierblätter. — Rund 60 Wappen. — Inhalt: Die Wappen der Vorgesetzten E. E. Zunft zu Kürschnern bis in die Gegenwart. — Standortsbezeichnung: Kürschnernzunft 2a. — *Literatur*: keine.

11. Das Wappenbuch E. E. Zunft zum Goldenen Stern.

Im Jahre 1618 angelegt, mit hübschem Titelblatt (Zunftwappen) von Hieronymus Vischer. — Holzdeckel mit gepresstem Ledereinband, Metallbeschlägen an den Ecken und zwei Metallschliessen. — Masse: 30 cm Höhe; 21 cm Breite. — Inhalt: Die Wappen der Sechser, Ratsherren und Meister der Zunft bis in die Gegenwart. — Rund 150 Wappen. — Standortsbezeichnung: Zunft zum Goldenen Stern Nr. 25a. — *Literatur*: keine.

12. Das Wappenbuch der Kleinbasler Gesellschaft zum Greifen.

Im Jahre 1762 angelegt. — In rotem Leder gebundener Band mit Goldpressung. — Masse: 36 cm Höhe; 27 cm Breite. — Inhalt: Die Wappen der Vorgesetzten (Oberstmeister und Mitmeister) der Gesellschaft von 1732 bis zur Gegenwart; rund 90 Wappen. — Standortsbezeichnung: Greifen 1a. — *Literatur*: keine.

13. Das ältere Wappenbuch der Kleinbasler Gesellschaft zur Hären.

Angelegt im Jahre 1613, mit hübschem Titelblatt (Zunftwappen, umrahmt von den Wappen der Vorgesetzten) und Wappenmalereien bis ins 18. Jahr-

hundert (1614—1747). — In Schweinsleder gebundener Band. — Masse: 30 cm Höhe; 20 cm Breite. — Umfang: 110 Papierblätter. — Inhalt: Bl. 6—25 Wappen von Gesellschaftsbrüdern (Vorgesetzte); Bl. 26—109 unbemalt, ausgefüllt mit leeren Schablonen von Wappenschilden. — Mehr als 100 Wappen. — Standortsbezeichnung: Gesellschaft zur Hären Nr. 2. — *Literatur*: keine.

14. Das neuere Wappenbuch der Kleinbasler Gesellschaft zur Hären.

Im Jahre 1751 angelegt. — In rotem Leder gebundener Band mit Goldprägung. — Masse: 38 cm Höhe; 27 cm Breite. — Inhalt: Titelblatt (Zunftwappen mit wildem Mann als Schildhalter) von Emanuel Büchel und mehr als 90 Wappen von Vorgesetzten von 1709 bis zur Gegenwart. — Standortsbezeichnung: Gesellschaft zur Hären Nr. 2a. — *Literatur*: keine.

15. Das Wappenbuch der Freiwilligen Basler Denkmalpflege.

Der Verfertiger der Wappenmalereien, die ab 1920 datieren, ist der Basler Maler Lothar Albert (1927). — In Pergament gebundener Band. — Masse: 31 cm Höhe; 23 cm Breite. — Umfang: 21 Pergamentblätter und ebenso viele Papierblätter. — 12 Wappen. — Inhalt: Die Wappen der Leiter und Kommissionsmitglieder der Freiwilligen Basler Denkmalpflege. — Standortsbezeichnung: Staatsarchiv Basel-Stadt (Depositum der Denkmalpflege). — *Literatur*: keine.

Armoiries découvertes à l'église de St-François à Lausanne

par FRÉD.-TH. DUBOIS.

Les Franciscains vinrent s'établir à Lausanne en 1258 et y fondèrent un couvent¹⁾. Le chœur de leur église primitive est encore intact, par contre la nef a subi de grandes transformations à la suite d'un incendie en 1368. Elle fut exhauscée et voûtée et de nouvelles et grandes fenêtres furent établies.

En 1930 d'importants travaux de restauration furent commencés dans la nef et en grattant les voûtes de la première travée devant le chœur, on découvrit toute une série d'armoiries fort intéressantes que nous tenons à reproduire ici (fig. 69).

Nous voyons tout d'abord entre les nervures de la voûte, du côté du chœur, les armes de Savoie, soit un écu *de gueules à la croix d'argent*. La croix est assez large et elle est ornée d'une sorte de damasquinure formée d'un semi de petites feuilles posées en croix. L'écu est surmonté d'un casque avec lambrequins et de son cimier traditionnel, la tête de lion ailée. A droite et à gauche on voit d'un côté la devise de la maison de Savoie: *Fert*, en minuscules gothiques, et de l'autre une petite sirène. Celle-ci pourrait être l'emprise (badge) du comte de Savoie.

¹⁾ Voir: *Le couvent des Cordeliers de Lausanne*, par Maxime Reymond, dans la *Revue d'histoire ecclésiastique suisse*, 1923.